

Es bleibt eine Mammutaufgabe

In schweren Zeiten übergibt Förster Friedbert Schulte-Schmale an Nachfolger Rainer Wolf. Ähnliche schwere Situation in FBG Sundern wie vor 15 Jahren nach Kyrill

Von Matthias Schäfer

Stockum. Was denkt ein Förster, wenn er zum Start eines neuen Lebensabschnitts gesagt bekommt, dass er eine Mammutaufgabe vor sich habe? Er begibt sich an die Arbeit. So ist das bei Rainer Wolf. Der 54-jährige gebürtige Arnsberger ist schon so lange im Forst tätig, dass ihn das nicht abschrecken dürfte, was ihn nun im Revier zwischen Stockum, Sorpe und Ochsenkopf erwartet.

„Wald muss Wald bleiben. Ich warne vor Stilllegungen. Wir kämpfen da um jeden Quadratmeter Wald, der bleiben soll.“

Frank Rosenkranz, Leiter des Regionalforstamtes Schmallenberg

Dennoch markierte Frank Rosenkranz, der Leiter des Regionalforstamtes und somit Chef des neuen Försters in der Forstbetriebsgemeinschaft Sundern, mit der Aussage eine wichtige Marke in der Forstwirtschaft dieser Zeit: „Die Startphase hier ist für Förster Rainer Wolf vergleichbar mit den ersten Jahren, die sein Vorgänger Friedbert Schulte-Schmale vorfand.“ Damals war gerade der Jahrhundert-Orkan Kyrill über das Land gezogen und es galt für die FBG 300.000 Festmeter Schadholz aufzuarbeiten.

„Das war eine spannende Zeit“, zieht Friedbert Schulte-Schmale einen Strich unter die vergangenen 14 Jahre. Er sieht, dass sein Nachfolger eine gut funktionierende Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) vorfindet: „Er hat gute Chancen“, so der Langschiefer, der nun in den verdienten Ruhestand geht: „Und nicht vorzeitig“, merkt er an.

Er möchte nun seinen Hobbys nachgehen und sich demnächst, wenn es wieder möglich sein wird, auf den Jakobsweg begeben. Seinem Nachfolger Rainer Wolf übergab er symbolisch den Schlüssel für die Schranken, um diesem so Zugang zu allen Teilen des Reviers zu verschaffen. Beste Wünsche für die Zukunft erhielt Wolf auch vom Vorsitzenden der FBG Sundern, Clemens Berghoff-Wrede, und Geschäftsführer Dietrich-Wilhelm Dönneweg.

Bei den Mitgliedern aber ist Rainer Wolf kein Unbekannter, denn er



Der alte Förster Friedbert Schulte-Schmale (vorne links) übergibt den wichtigen Schlüssel für alle Schranken im Revier an seinen Nachfolger Rainer Wolf, in der Reihe dahinter von links Jens Hückelheim (Fachgebietsleiter Privatwald bei Wald und Holz), FBG-Geschäftsführer Dietrich-Wilhelm Dönneweg, Frank Rosenkranz (Leiter des Regionalforstamtes Schmallenberg) und FBG-Vorsitzender Clemens Berghoff-Wrede.

FOTO: MATTHIAS SCHÄFER

1900 Hektar Waldfläche zwischen Dörnholthausen und Ochsenkopf

■ Rainer Wolf wurde 1967 in Arnsberg geboren.

■ Nach seinem Forstwirtschaftsstudium in Göttingen hat er einige Jahre in einem privaten Forsteinrichtungsbüro in Arnsberg gearbeitet. Als sogenannter **Quereinsteiger** betreute er dann für den Landesbetrieb Wald und Holz

NRW fünf Jahre ein Revier bei Winterberg und danach bis zum 31. Dezember 2021 den Raum Grevenstein und Hachen als Förster. Sein Büro hat der Familienvater in Arnsberg.

■ Die **Forstbetriebsgemeinschaft Sundern** hat eine Größe von 1900 Hektar, die in zwei Teilen verteilt

zwischen Stockum, Seidfeld, Dörnholthausen, Teilen von Sundern bis zum Ochsenkopf hinauf und an der Sorpe liegen.

■ Die FBG zählt derzeit **170 Mitglieder**.

■ Bis Ende 2008 war **Harald Schulte** Förster der FBG.

war zuvor im benachbarten Revier „Wasser“, das große Teile des Röhrtals und Grevensteins umfasst, tätig. Dort hat man zum Jahreswechsel einen anderen Weg gesucht. Somit konnte Rainer Wolf passend die Nachfolge bei der FBG Sundern übernehmen.

Die Probleme bleiben die gleichen, aber es gibt auch Chancen: „Die Fichte wird in dieser Region verschwinden, aber es gibt nun große Gestaltungsmöglichkeiten“, so Forstamtsleiter Frank Rosenkranz. Das hätte ohnehin erfolgen müssen: „Dadurch haben wir in den FBGs einen erheblichen Investitionsbedarf.“ Die Aufforstung sei unabhängig, denn es fehle an CO²-Bindung,

außerdem an Rohstoffen: „Das muss von woanders kommen“, so Rosenkranz. Im Regionalforstamt von Wald und Holz habe man Kahlflächen von 100.000 Hektar. „Das ist eine Mammutaufgabe für Förster und die Waldbesitzer.“ Er hofft, dass 2022 ähnlich wie 2021 werde, dann könne man noch viel retten. Weitere Jahre wie 2018 und 2019 würden die Situation verschlimmern.

Noch immer Kyrill-Nachwurf

Rainer Wolf sieht, dass die Förster schon seit 2007 eine Katastrophenschutzwirtschaft betreiben würden: „Wir haben 15 Jahre nach Kyrill noch immer Nachwurf. Nichts ist mehr nor-

male Forstwirtschaft“, resümierte der Förster.

Forstamtsleiter Rosenkranz plädierte dafür, dass die Waldbesitzer zu ihrem Eigentum stehen sollten: „Wald muss Wald bleiben. Ich warne vor Stilllegungen. Wir kämpfen da um jeden Quadratmeter Wald, der bleiben soll“, zeigte er die Richtung auf. Mit den Förstern als Fachleuten müsse man sich beraten, um die Eigentümerziele zu erreichen. Das Land, so Frank Rosenkranz, helfe mit 60 Millionen Euro an die Waldbesitzer im Land und gut 10 Millionen Euro im Regionalforstamt. Für 2022 seien nochmals 55 Millionen Euro geplant, die vermehrt in die Aufforstung gingen.

Feuer bei Tillmann in Papierpresse

80 Einsatzkräfte vor Ort am Karweg

Stockum. Kurz vor 9 Uhr meldete die Leitstelle einen Brand in einer Produktionshalle auf dem Gelände der Firma Tillmann Wellpappe am Stockumer Karweg. Nach den ersten Erkenntnissen war das Feuer in einer der westlichsten Hallen des Unternehmens ausgebrochen, dort ist eine Papierpresse untergebracht. Dicker Qualm drang aus dem Turm des Gebäudes, als die Wehren anrückten. Alarmiert worden waren, so Pressesprecher Elmar Müller, die Wehren aus Stockum, Endorf, Allendorf, Amecke und Sundern, dazu kamen noch zwei Notarztwagen und später auch Polizei, insgesamt über 80 Einsatzkräfte. „Wir haben einen verletzten Mitarbeiter, der mit leichten Rauchgasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden musste“, so Müller weiter.

Qualm behindert

Das Feuer, das an der Papierpresse entstanden war, war schnell gelöscht. Allerdings behinderte dichter Qualm die Arbeiten. Er wurde vermutlich durch mit verbrennende Hydraulikflüssigkeit ausgelöst. Elmar Müller lobt die sehr gute Organisation bei der Firma: „An jeder Hallenecke wurden die Einsatzkräfte von Firmenmitarbeitern eingewiesen, um ganz rasch zur Brandstelle zu gelangen.“ Die Halle wurde nach der Brandbekämpfung noch mit Hochleistungslüftern gelüftet.

Über die eigentliche Brandursache und den Schaden ist nichts bekannt. Dazu teilte gestern Nachmittag die Polizeipressstelle in Meschede auf Anfrage unserer Zeitung folgendes mit: „Der Brandort wurde von unseren Kollegen vor Ort beschlagnahmt und eine Untersuchung von den Kollegen der Brandermittlung der Kripo durchgeführt“, so Pressesprecher Sebastian Held. Ein Ergebnis stehe aber derzeit noch aus. ass



Mit der Drehleiter sondieren Kräfte die Ausbreitung des Feuers bei der Firma Tillmann Wellpappe in Stockum.

FOTO: FEUERWEHR

KOMPAKT

Trauer-Café im „Himmel + Erde“

Sundern. Das nächste Trauer-Café des Pastoralen Raums in Sundern findet am Mittwoch, 26. Januar, statt. Treffpunkt ist im „Himmel + Erde“, dem neuen Begegnungsort zwischen Johanneskirche und Fotografie Anja Hilburg (neben dem Kolpinghaus), Hauptstraße 103. Eingeladen sind alle Menschen, die einen Menschen verloren haben und mit ihrer Trauer nicht allein bleiben möchten. „Es ist nicht wichtig, wie lange Sie schon in Trauer sind, wichtig ist allein der Wunsch, darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen“, heißt es. Von 15.30 bis 17 Uhr öffnet das Trauer-Café seine Türen.

Um telefonische Anmeldung bei Gemeindeforsterin Nicole Laufmüller wird gebeten: ☎ 02933/9221412 oder ☎ 0170/2115655.

Zugversammlungen finden nicht statt

Hellefeld. Die Schützenbruderschaft St. Martinus Hellefeld sagt die für Sonntag, 30. Januar, geplanten Zugversammlungen der Schützenzüge Hellefeld und Althellefeld aufgrund der aktuellen Corona-Lage ab. Die Schützenbruderschaft St. Martinus Hellefeld wird versuchen, die Versammlungen im gewohnten Umfang Ende April 2022 stattfinden zu lassen. „Wir möchten die Gesundheit unserer Mitglieder zum jetzigen Zeitpunkt nicht unnötig gefährden und informieren rechtzeitig, sobald ein neuer Termin unter Corona-Bedingungen wieder möglich ist“, so Hauptmann Stephan Boening.

Schützen verschieben Versammlung

Amecke. Aufgrund der weiter angespannten und unsicheren Corona-Lage verschiebt die Schützenbruderschaft St. Hubertus Amecke-Sorpese die für Samstag, 12. Februar (Septuagesima), geplante Generalversammlung. Neuer Termin ist Samstag, 23. April, ab 19.30 Uhr in der Schützenhalle Amecke. Die offizielle Einladung mit Tagesordnung gibt der Schützenvorstand rechtzeitig vorher bekannt, teilt Schriftführer Andreas König mit.

IN KÜRZE

Vorderladerschießclub.

Der VSC Sundern trifft sich am morgigen Freitag, 21. Januar, auf dem Schießstand des Hegerings Sundern in der Schwemke. Beginn ist um 16 Uhr. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln. Um eine rege Beteiligung wird gebeten.

Blutspende. Die nächste Möglichkeit, Blut zu spenden, ist am kommenden Montag, 24. Januar, in Allendorf von 17.30 bis 20.30 Uhr in der St.-Franziskus-Schützenhalle, Am Halmer 11.

Sanierung der Sorpe-Kaskaden ist abgeschlossen

Ruhrverband investiert 2,3 Millionen Euro in die hydraulische Leistungsfähigkeit und Standsicherheit. Wege folgen nun

Langscheid. Der Ruhrverband hat Mitte Dezember die im Frühjahr 2020 begonnene Sanierung der gemauerten Entlastungskaskade der Sorpe abgeschlossen. Über dieses 80 Jahre alte Bauwerk wird bei einem starken Hochwasser das überschüssige Wasser aus der Talperre abgegeben. Durch Jahrzehnte in Wind und Wetter war die Bausubstanz stark in Mitleidenschaft gezogen und wurde daher für rund 2,3 Millionen Euro umfassend instandgesetzt.

Nach Abschluss der Arbeiten sind die volle hydraulische Leistungsfähigkeit und die Standsicherheit der Stützwände und Brüstungen nun wieder für die nächsten Jahrzehnte gesichert. Vor allem Ris-

se und Wasserdurchlässigkeiten im Mauerwerk, fehlende bzw. lose Fugenverbindungen an den Stützwänden und Schäden an den Brüstun-



Vor der Sanierung wies das Mauerwerk der Kaskade deutliche Schäden auf. Nach Abschluss der Arbeiten sind die volle hydraulische Leistungsfähigkeit und die Standsicherheit wieder gesichert.

FOTO: RUHRVERBAND

gen mussten beseitigt werden. Gearbeitet wurde in zwei Bauabschnitten, zunächst im oberen Teil zwischen dem Damm und der middle-

ren Kaskadenbrücke und 2021 von der Brücke bis zum Tosbecken. Zunächst musste die gesamte Sanierungsfläche gereinigt und untersucht werden, um alle Schäden detailliert aufzunehmen und zu kennzeichnen. Defekte Fugen und Steine wurden herausgebrochen und mit neuen Steinen versehen. Anschließend wurden die Flächen und die Fugen sandgestrahlt, um die für die Neuverfugung notwendige raue Oberfläche zu erreichen. Die neuen Fugen wurden im Trockenspritzverfahren neu hergestellt und anschließend die Steinköpfe mit einem leichten Sandstrahler von etwaigen Fugenresten gereinigt.

Außerdem wurde im Rahmen der Sanierung damit begonnen, die We-

geführung entlang der Kaskade zu erneuern, so dass Erholungssuchende das Bauwerk künftig aus der Nähe betrachten können. Der obere Teil des neuen Weges ist bereits fertig, die untere Hälfte soll nun folgen.

Die Entlastungskaskade der Sorpetalperre ist durch ihre markante Form ein besonderer Hingucker. Das aus 37 gestuften Becken mit unterschiedlichen Größen bestehende Bauwerk folgt dem natürlichen Geländeverlauf am rechten Hang und verläuft daher nicht gradlinig, sondern in mehreren Bögen, bis sie nach 66 Metern Höhenunterschied und fast 350 Metern Länge in das Tosbecken am Rande des Ausgleichsweiher mündet.